



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Klinische Ergebnisse der Anwendung von Docetaxel in der  
Therapie des hormonrefraktären Prostatakarzinoms**

Autor: Sonja Ettingshausen  
Institut / Klinik: Klinik für Urologie  
Doktorvater: Prof. Dr. L. Trojan

Das Prostatakarzinom ist in den westlichen Industrieländern der am häufigsten diagnostizierte maligne Tumor des Mannes. In der Behandlung des hormonrefraktären Prostatakarzinoms ist Docetaxel zurzeit die Therapie der ersten Wahl, da sowohl eine Schmerzpalliation unter Erhalt der Lebensqualität als auch eine Überlebenszeitverlängerung erreicht werden kann.

Im ersten Teil der Arbeit handelt es sich um eine retrospektive Datenauswertung von 46 Patienten, die sich auf Grund eines hormonrefraktären Prostatakarzinoms einer Chemotherapie mit Docetaxel sowohl im Krankenhaus der Universitätsmedizin Mannheim als auch im Theresienkrankenhaus Mannheim unterzogen haben. Des Weiteren wurde mit Hilfe von zwei Fragebögen die subjektive Evaluierung bezüglich der Chemotherapie sowie den Nebenwirkungen und Begleitscheinungen bei den Patienten durchgeführt. Im zweiten Teil der Arbeit wurden in einer Umfrage niedergelassene Urologen und urologische Klinikärzte zur medikamentösen Therapie des HRPK und zur Durchführung von i.v. Chemotherapien in der Praxis oder Klinik befragt.

Bei dem von uns eingeschlossenen Patientenkollektiv zeigte sich eine Korrelation zur Literatur bei der Anzahl der abgeschlossenen Chemotherapiezyklen und der Dosis der einzelnen Applikationen. Ebenso wurde ein Zusammenhang bei der Dauer der Chemotherapie zwischen der Dosis und der Länge der Chemotherapie deutlich. Ein Erfolg der Therapie, d.h. einen 50%igen PSA-Rückgang konnte bei 57% der Patienten erzielt werden. Bei der schriftlichen Befragung der Patienten zeigte sich, dass bei allen Personen Nebenwirkungen während der Behandlung mit Docetaxel auftraten. Zur Vermeidung der unerwünschten Wirkungen wurden Maßnahmen bei weniger als der Hälfte der Patienten veranlasst. Trotz der Nebenwirkungen und der Belastung während der Therapie gaben 60% der Betroffenen an, noch einmal eine Behandlung mit Docetaxel durchführen zu lassen. In der Umfrage bei den niedergelassenen Urologen und urologischen Klinikärzten zeigte sich, dass vor allem Klinikärzte bei Patienten mit einem HRPK eine Chemotherapie mit Docetaxel anwenden und diese auch eigenständig durchführen. Hingegen war im Bereich der urologischen Praxen der Anteil an Überweisungen zur Chemotherapie an nicht urologische Einrichtungen besonders hoch.

In der Therapie des hormonrefraktären Prostatakarzinoms hat sich die Behandlung mit Docetaxel als Standard etabliert. Der Erfolg der Therapie zeigt, dass die Chemotherapie mit Docetaxel auch außerhalb eines Studienprotokolls mit vergleichbarer Wirksamkeit und Durchführbarkeit angewendet werden kann. Des Weiteren sollte die Kompetenz zur Durchführung einer Chemotherapie in der Urologie verbleiben, da ansonsten unter Ausbildungs- und Versorgungsaspekten Defizite in der Zukunft entstehen werden.